

Willkommen im Garten Gottes  
Begrüßungsgottesdienst nach den Sommerferien  
am 23.8.2015 11.00 Uhr im John-Raabe-Saal des GK

## **Von der Kraft des Senfkorns**

„Willkommen im Garten Gottes!“ ein merkwürdiges Motto für die Metropole Shanghai. Ist sie vielleicht eher ein riesiger Irrgarten oder Häuserwald? Linzi dàle shénme niǎo dōu yǒu „Je größer der Wald, umso mehr Vögel gibt es“. 林子大了什么鸟都有 sagt ein Chinesisches Sprichwort. Wenn wir **die ganze Welt als Garten Gottes** betrachten, staunen wir über die große Vielfalt an Leben, die gerade in dieser Stadt über dem Meer wachsen kann.

## **Predigt von Pfarrerin Annette Mehlhorn**

**Matthäus 13, 31-32** Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; <sup>32</sup> das ist das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, so daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen.

Ein Senfkorn hat 1-2 mm Durchmesser. Es ist wirklich winzig, winzig klein. **So klein wie ein Senfkorn fühlt man sich gelegentlich in dieser Megacity Shanghai.** In diesem gigantisch großen Reich der Mitte. Vieles ist hier **am größten, am weitesten, am schlimmsten, am unüberschaubarsten** – eine Stadt, ein Land der **Superlative. Klein wie ein Senfkorn, umgetopft in die gigantische Fremde** – mit diesem Eindruck beginnen viele, die neu nach Shanghai kommen. Doch auch wenn man länger hier ist kehrt dieser Eindruck gelegentlich wieder. Wenn große Schwierigkeiten auftauchen, wenn **Probleme über den Kopf wachsen** und heimatliche Unterstützungsstrukturen fern sind. Zum Glück gibt es Leute, die wissen, dass es **die DCGS und ihre Pfarrer** gibt. Die schicken bisweilen jemanden vorbei, der sich klein wie ein Senfkorn fühlt. Allein das Reden kann Wunder wirken. **So manches kleine Senfkorn** findet dadurch wieder einen **Weg zum Wachsen.**

## **Vom Wachsen des Senfkorns DCGS**

**Das war nicht immer so einfach möglich, wie heute.** Eine deutschsprachige Gemeinde gibt es in dieser Stadt noch gar nicht so lange. **Ende der 90er Jahre** scheinen Menschen zum ersten Mal den Bedarf danach gespürt zu haben. Sie taten sich als evangelische und katholische Christen zusammen, um in ihrer Muttersprache ihren Glauben zu pflegen. Sie beteten und sangen miteinander, lasen in der Bibel, feierten Andachten. Wenig später meldeten sie zu Hause, bei der **Deutschen Bischofskonferenz** und bei der **Evangelischen Kirche (EKD)**: Es gibt uns! Könnt ihr nicht künftig regelmäßig einen **Pfarrer** vorbeischicken? Von da ab kamen – zunächst aus **Seoul und aus Peking** – im ein- oder zweimonatigen Abstand Pfarrer nach Shanghai um hier in deutscher Sprache katholische oder evangelische Gottesdienste zu feiern. 2001 wurde außerdem beschlossen: Wir gründen eine **Gemeinde.** Und die

bleibt natürlich das, was sie unter den besonderen Bedingungen in Shanghai geworden ist: **Ökumenisch**. So wurde die Deutschsprachige Christliche Gemeinde in Shanghai (DCGS) geboren. Im Jahr 2004 (vor 11 Jahren) kam dann Michael Bauer, als **erster katholischer Pfarrer** dieser Gemeinde, drei Jahre darauf (2007) Peter Kruse, der **erste evangelische Pfarrer**. Inzwischen können wir in **beiden Konfessionen** unsere Gottesdienste sogar als Gäste in **chinesischen Kirchen** feiern und wir haben ein Büro im Hamburg-Haus. Das Konsulat, die Außenhandelskammer, die Deutschen Schulen, der Deutsche Club, das German Center: **Alle sind uns gewogen** und fördern unsere Aktivitäten, wo sie können. Sie wissen: Das Leben der DCGS gleicht einem **Tanz auf dem Vulkan**: Bis heute sind wir als christliche Gemeinde nicht registriert. Wir leben in einer Grauzone, in der wir zwar toleriert, aber nicht offiziell anerkannt sind. Auf diese Weise konnte **in der DCGS eine weltweit einmalige Pflanze heranwachsen**: eine **ökumenische Gemeinde mit ökumenischem Gemeinderat und ökumenischem Pfarrteam**.

- **Aus einem winzigen Senfkorn wurde ein Baum**, in dem die **bunten Zugvögel der Deutschsprachigen in dieser Stadt Zuflucht finden und sich versammeln** können. Sie hängen in diesen Baum die Kostbarkeiten ihrer Kultur: Die Musik, die Literatur, die besonderen Traditionen wie Martinsumzüge oder den Reformationstag, das Nachdenken über gemeinsame Werte, gegenseitige Unterstützung.

### **Reich Gottes erleben**

In der Geschichte der DCGS bekommt man eine **Ahnung** von dem, was mit dem „**Reich Gottes**“ gemeint ist, von dem das Gleichnis spricht. Es lässt sich sogar finden in einem Land und einer Stadt,

- wo es immer noch **keine Religionsfreiheit** gibt,
- **wo die meisten Deutschsprachigen nur für kurze Zeit Station** machen,
- wo deren **Hauptaufgabe** darin liegt, für den **materiellen Fortschritt ihrer Firmen** Sorge zu tragen,
- wo viele sich den **grenzenlosen Möglichkeiten dieser Stadt hingeben und sich manchmal auch darin verlieren**.

Inmitten dieser verwirrenden Situation gibt es nämlich einen **Ort, dessen einzige Aufgabe darin besteht, für Gott und die Menschen offen zu sein**. An dem wir **konfessionelle Traditionen pflegen** und zugleich den **gemeinsamen Glauben an Jesus Christus** feiern können. Michael Bauer und ich sind dankbar dafür, diesen Dienst in Shanghai als ökumenisches Team tun zu dürfen. Und **in Deutschland** gibt es inzwischen einen wachsenden Kreis von Ehemaligen, die genau diesen besonderen Geist der DCGS nach ihrer Rückkehr weiter feiern, indem sie sich einmal im Jahr treffen.

Das Leben in der DCGS hat manchmal etwas vom Leben in der **Urgemeinde**. Vieles muss improvisiert werden, aber vieles regelt sich auch wie durch ein Wunder von

selbst. „Nur durch ein **starkes Engagement der Gemeinde** ist Kirche in deutscher Sprache in Shanghai überhaupt möglich“ – schreibt Markus Spatz, einer der ersten Gemeinderatsvorsitzenden zum 10jährigen Jubiläum. Der Sprössling DCGS, der da aus einem kleinen Senfkorn heranwuchs, wird inzwischen älter. Die DCGS ist nun 14 Jahre alt, sie könnte also konfirmiert oder gefirmt werden.

### Erwachsen weiter wachsen

Wie manche von uns wissen, ist das ein **recht heikles Alter: Fast schon erwachsen und doch immer noch ein wenig Kind**. Im Gemeinderat stehen wir vor der Frage, wie es weitergehen kann. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass die beiden Teile unserer Gemeinde – evangelisch und katholisch – sich auf sehr **unterschiedliche Weise finanzieren**. Während die katholische Pfarrstelle komplett aus deutschen Kirchensteuermitteln getragen wird, sagt die EKD<sup>1</sup>: Von einer **erwachsen werdenden Gemeinde**, deren Gemeindeglieder zum größten Teil in Deutschland keine Kirchensteuer zahlen, kann man verlangen, dass sie die **Pfarrstelle zur Hälfte selbst finanzieren**. Darum müssen wir jährlich fast die Hälfte der Kosten für die evangelische Pfarrstelle an die EKD zurückzahlen.

Im letzten Jahr hat uns das ein **Loch von 15000 Euro in die Rücklagen** gerissen. Und das bedeutet: **In diesem Jahr brauchen wir 30 Familien, die bereit sind, mit einem Betrag in der Höhe der deutschen Kirchensteuer für den Fortbestand der evangelischen Pfarrstelle zu spenden**. Wenn wir den Forderungen der EKD nicht mehr entsprechen können ist es sehr wahrscheinlich, dass es in zwei Jahren keine evangelische Pfarrerin mehr geben wird.

Ich nutze die Gelegenheit um Euch das zu mitzuteilen. Zum einen mit der Bitte, darüber nachzudenken, ob ihr nicht **einmalig oder am besten regelmäßig durch eine Spende den Bestand der evangelischen Pfarrstelle sichern** könnt. Zum anderen, um darauf aufmerksam zu machen: **Unsere ökumenische Gemeinde lebt und wird immer leben von denjenigen, denen sie wichtig ist**. Ihr seid die **Flüstertüten, die Botschafter und Botschafterinnen, die die Nachrichten aus der DCGS in die Deutsche Community tragen**. Indem ihr weitersagt, dass es uns gibt und indem ihr Gemeindebriefe verteilt. Ihr düngt und wässert diesen Baum, wenn ihr bei geeigneten Gelegenheiten unterstützend dabei seid. Der **Baum, der aus dem Senfkorn erwachsen ist**, lebt von denen, die ihn **pflegen**. Er lebt von den Vögeln, die in ihm nisten, die in ihm musizieren, feiern und beten. Auf diese Weise bekommen die Menschen in Shanghai – übrigens nicht nur die Deutschsprachigen, auch die chinesischen – weiterhin einen Eindruck davon, was mit dem **Reich Gottes gemeint** ist, das aus einem **winzigen Senfkorn erwächst**. Danke allen, die das zu ihrer Aufgabe machen.

---

<sup>1</sup> Evangelische Kirche in Deutschland